

O-Töne

1. Was ist neu am neuen Gotteslob?

Bischof Dr. Friedhelm Hofmann: Das künftige Gotteslob trägt den aktuellen wie auch den absehbaren Bedürfnissen unserer Pfarrgemeinden Rechnung. Dies gilt sowohl für den musikalischen Bereich als auch für alle Texte des Werks. So berücksichtigt das neue Gotteslob im Unterschied zu seinem Vorgänger Gesänge aller Epochen, also auch Lieder, die aus Gründen des damaligen Zeitgeistes im aktuellen Gebet- und Gesangbuch nicht aufgenommen wurden. Selbstverständlich ergänzt auch Neues Geistliches Liedgut das zur Verfügung stehende Repertoire. Regionale Liedtraditionen werden vom jeweiligen Eigenteil bedacht.

Aber auch die Texte des neuen Gebetbuchs haben sich verändert. Einführungen in die Sakramente vermitteln in neuer Sprachgestalt nicht nur theologische Grundlagen, sondern wollen auch alle wichtigen Fragen beantworten, beispielsweise wer Taufpatin oder Taufpate werden kann, wer firmt und welche Aufgaben Eltern, Paten und Gemeinden bei der jeweiligen Spendung der Sakramente übernehmen.

2. Welchen Namen wird das neue Gotteslob tragen?

Die drei Herausgeber des neuen Gebet- und Gesangbuchs, nämlich die Deutsche Bischofskonferenz, die Österreichische Bischofskonferenz sowie der Bischof von Bozen-Brixen, haben sich bereits vor einigen Jahren darauf verständigt, den bisherigen Namen „Gotteslob“ für das neue Werk beizubehalten.

3. Wie ist das neue Gotteslob aufgebaut?

Das neue Gotteslob folgt der bereits bekannten und bewährten Ordnung des bisherigen Gebet- und Gesangbuchs. In einem Stammteil sind jene Gesänge, Gebete und Texte beheimatet, die in allen Diözesen Deutschlands, Österreichs sowie im Bistum Bozen-Brixen eine gemeinsame Grundlage für die Gestaltung der Gottesdienste, aber auch für das gemeinsame Singen und Beten im häuslichen Umfeld darstellen. Dem Stammteil folgt der sogenannte „Eigenteil“ der jeweiligen Diözese, der vor allem die örtlichen Gesangs- und Gebetstraditionen berücksichtigt und lebendig hält. Sowohl Stamm- als auch diözesaner Eigenteil gliedern sich in drei Bereiche: Ein erster Bereich möchte vor allem das persönliche Gebet und das Beten in kleineren Gruppen und häuslichen Gemeinschaften unterstützen; ein zweiter Bereich umfasst im Wesentlichen alle Gesänge des Buches, während der dritte Bereich seinen Schwerpunkt auf die Feiern der Sakramente und der weiteren gottesdienstlichen Feiern legt.

4. Welchen Seitenumfang wird das neue Gotteslob haben und wie teuer wird es sein?

Je nach Umfang des Eigenteils eines Bistums wird das neue Gotteslob zwischen 1200 und 1300 Seiten umfassen. Das entspricht im Wesentlichen dem Umfang des alten Gotteslob mit den oftmals eingelegten Ergänzungsteilen. Der Ladenpreis der Diözesanausgaben ist noch von den Diözesen und Diözesanverlagen zu kalkulieren. Aufgrund der jeweils unterschiedlichen Gestaltung der Eigenteile und der damit verbundenen Kosten muss der Kaufpreis jeder einzelnen Ausgabe eigens berechnet werden. Dabei verfolgen alle Diözesen das Ziel eines möglichst günstigen Ladenpreises.

5. Wird es eine App geben, über die sich vor allem junge Menschen Lieder und Gebete auf ihrem Handy anzeigen lassen könnten?

Das Deutsche Liturgische Institut befasst sich derzeit mit umfangreichen Maßnahmen zur Einführung des neuen Gotteslob. Dabei sind natürlich auch die neuen Medien und die heutigen technischen Möglichkeiten mit im Blick. Auch an Apps wurde gedacht. Jedoch geben die urheberrechtlichen Bestimmungen enge Grenzen vor, die einen „kostenlosen“ Zugriff auf alle denkbaren Inhalte des neuen Gotteslob erschweren oder gar unmöglich machen. Daher kann ich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine Antwort geben, welche Bereiche und Inhalte des Gotteslob über die neuen Medien abgerufen werden können.

6. Das Neue am neuen Gotteslob ist wohl auch die umfangreiche Beteiligung von Kirchengemeinden während des Entstehungsprozesses. Es gab 2003 eine Befragung zum alten Gotteslob. Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Wirklich nur Gute! Die Pfarrgemeinden wurden sehr früh in den Entstehungsprozess des neuen Gotteslob eingebunden. Da keine „Therapie ohne vorherige Diagnose“ erfolgen sollte, stand am Anfang der Arbeit am neuen Gebet- und Gesangbuch eine umfangreiche Akzeptanzerhebung zum bisherigen Werk. Neben wissenschaftlichen Arbeiten wurden die über 35 Jahre Gotteslob-Geschichte hinweg gesammelten Zuschriften der Gemeinden und einzelner Personen ausgewertet und den jeweiligen Inhalten des alten Gebet- und Gesangbuchs zugeordnet. Hiernach zeigte sich ein weiterer Klärungsbedarf zu ergänzenden Fragestellungen. Diesem Bedarf wurde in einer breit angelegten Umfrage in über 4500 Pfarrgemeinden mit großem Interesse Rechnung getragen. Knapp 2000 detaillierte Rückmeldungen gingen bei der Unterkommission ein und konnten für die danach beginnenden inhaltlichen Arbeiten am neuen Gotteslob nutzbar gemacht werden.

7. Von 2007 bis 2008 gab es dann eine Testphase ausgewählter neuer Inhalte in 186 Gemeinden. Welche Erfahrungen gab es den mit der Probepublikation?

Die im Rahmen dieser Akzeptanzerhebung gewonnenen Erkenntnisse, Wünsche und Erwartungen führten zu einer Probepublikation, in der erste inhaltliche Umsetzungen in insgesamt 186 Pfarreien aller beteiligten Diözesen getestet wurden. An dieser Erprobung, die vom 1. Advent 2007 bis zum Pfingstfest 2008 andauerte, nahmen Mitfeiernde der Heiligen Messe genauso teil, wie auch Familien, Pfarrgruppen, Ordensgemeinschaften und Einzelpersonen. Diese erhielten die Probepublikation zum persönlichen Beten und Singen mit nach Hause und konnten auf diese Weise ihre detaillierten Erfahrungen und Erkenntnisse der Unterkommission mitteilen. Alle Befragten haben hiervon regen Gebrauch gemacht.

8. Wie wurde sichergestellt, dass diese Testgemeinden einen repräsentativen Querschnitt darstellen und nicht einzelne Gruppen dominieren?

Mit professioneller Unterstützung hatte die Unterkommission einen breit angelegten Kriterienkatalog zur Auswahl der Testgemeinden erstellt. Dieser Katalog berücksichtigte unter anderem unterschiedliche gemeindliche Strukturen und personelle örtliche Gegebenheiten. Die Auswahl entsprechender Testgemeinden wurde bewusst den beteiligten Diözesen übertragen; diese kennen „ihre Pfarrgemeinden“ und wissen um die jeweiligen pfarrlichen Konstellationen vor Ort. So wurde sichergestellt, dass tatsächlich den verschiedenen Gemeindesituationen Rechnung getragen werden konnte. Strukturell war die Umfrage so angelegt, dass nicht nur einzelne Gemeindemitglieder zu Wort kamen, sondern auch die feiernde Gottesdienstgemeinde (durch Einreißzettel befragt), Seelsorger und Kirchenmusiker mit je eigenen Fragebögen in die Umfrage eingebunden wurden. So erhielt

die Unterkommission teilweise 10.000 und mehr Antworten zu ein und derselben Frage; diese Anzahl garantiert eine hohe Aussagekraft der erlangten Ergebnisse.

9. Das Schwierige war wohl, aus der Vielzahl der Rückmeldungen eine Richtung zu erkennen. Wie ist die Arbeitsgruppe vorgegangen?

Die Unterkommission hat alle Antworten ausgewertet. Dies wurde dadurch vereinfacht, dass die Befragten größtenteils ihre Fragebögen per Internet beantwortet haben. Das so gewonnene, einzeln aufbereitete umfangreiche Zahlenmaterial wurde allen Arbeitsgremien der Unterkommission zur Verfügung gestellt, ebenso aber auch den Diözesen für ihre Eigenarbeit überlassen.

Tatsächlich geben die Antworten der Befragten in den meisten Fällen eine deutliche Richtung vor. Zu vielen grundsätzlichen Fragestellungen gibt es klare Voten. Dies gilt zum Beispiel für die Grafik und das Notenbild des Buchs, aber auch für Mehrstimmigkeit, Mehrsprachigkeit und Akzeptanz einzelner Lieder und Gesänge.

10. Können Sie Beispiele nennen, wo Anregungen aus diesen Gemeinden aufgegriffen wurden und Veränderungen bewirkt haben?

In einem nicht erwarteten Umfang haben die Befragten die zur Erprobung gestellten neugestalteten Texte und Gesänge des neuen Gotteslob bestätigt. Überrascht hat insbesondere die deutlich positive Annahme der vervollständigten Tagzeitenliturgie-Modelle und der neu gestalteten Andachten. Gleiches gilt im Übrigen auch für das neue Layout des Buches. Umgekehrt gab es auch kritische Rückmeldungen, die bei der endgültigen Gestaltung des neuen Gotteslob Berücksichtigung fanden. So haben die Gemeinden den Abdruck mehrstimmiger Gesänge negativ bewertet, sodass nur in wenigen ausgewählten Fällen mehrstimmige Lieder und Kehrverse in das neue Gotteslob aufgenommen werden. Gleiches gilt auch für den Abdruck von Liedtexten in mehreren Sprachen. Diese Ergebnisse überraschten umso mehr, als die Pfarrgemeinden noch in der Akzeptanzerhebung im Jahr 2003 Mehrstimmigkeit und Mehrsprachigkeit von Gesängen besonders gewünscht hatten. Nun votierten die Pfarreien im Rahmen der Erprobung gegen diese Gestaltungsformen. Auch dies wurde bei der Erarbeitung des neuen Gotteslob berücksichtigt.

11. Wie viele Lieder wurden aus dem alten Gotteslob übernommen, wie viele sind neu?

Im Stammteil des alten Gebet- und Gesangbuchs befinden sich etwa 270 Lieder, von denen gut die Hälfte in das neue Gotteslob übernommen wurde. Fehlen werden zukünftig jene Lieder, die in den vergangenen 37 Jahren keine oder nur wenig Akzeptanz in den Gemeinden fanden. Ergänzt wurde dieses Liedgut sodann um jene Gesänge, die in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder im Stammteil vermisst wurden – sei es, weil diese Lieder aus Gründen des damaligen Zeitgeistes im alten Gotteslob keine Aufnahme fanden, oder weil diese Lieder erst während der vergangenen 30 bis 40 Jahre neu entstanden sind. Viele der „neuen“ Stammtellieder sind jedoch bereits aus den diözesanen Eigenteilen oder aus den in den letzten Jahren verstärkt entstandenen diözesanen Ergänzungsheften bekannt.

12. Manche Gottesdienstbesucher wundern sich, dass Lieder gesungen werden, die aus dem 16. Jahrhundert stammen oder sogar noch älter sind – in einer Sprache, die heute so nicht mehr üblich ist. Wieso bleiben diese Lieder fester Bestandteil des Gotteslobs?

Unser persönlicher Glaube lebt nicht nur aus den jeweils eigenen Erfahrungen eines Menschen, sondern wesentlich auch aus unserer christlichen Tradition. Gebete und Gesänge anderer Generationen sind Glaubenszeugnisse der jeweiligen Zeiten, die uns in unserem Glaubensleben unterstützen und unseren persönlichen Glauben stärken. Wenn Inhalte aus anderen Jahrhunderten stammen, sind sie wegen ihres „Alters“ nicht automatisch schlecht oder als überholt zu bewerten. Lieder wie „O Heiland, reiß die Himmel auf“ oder „Lobe den Herren“ haben von ihrer Aktualität nichts eingebüßt. Daher bleibt es unsere Aufgabe, uns diese Glaubenszeugnisse zu erschließen, sofern tatsächlich einmal das eine oder andere Wort ungebräuchlich erscheint. Hierzu können beispielsweise Liedpredigten einen wertvollen Beitrag leisten und uns „ältere“ Sichtweisen neu erschließen. Dabei ist es durchaus ein Zeichen des Respekts vor den jeweiligen Autoren und Lebensumständen, nicht einfach uns unverständliche Begriffe durch heutige Alltagsworte zu ersetzen, die zudem oftmals nicht der Aussagequalität des ursprünglichen Textes entsprechen.

13. Was war der Arbeitsgruppe wichtig bei der Aufnahme neuer Lieder?

Wesentliche Kriterien der Liedauswahl durch die Unterkommission waren qualitativ inhaltliche und musikalische Aspekte sowie die thematische Ausrichtung des Liedes, aber auch die Akzeptanz in den Gemeinden. So war das Lied „Menschen, die ihr wart verloren“ bislang nur in den Eigenteilen der Diözesen vorhanden. Dieses Lied ist nun – dem Wunsch vieler Gemeinden entsprechend – im Stammteil abgedruckt. Da ein Gebet- und Gesangbuch in der Regel etwa eine Generation lang seinen Dienst in den Familien und Pfarrgemeinden versieht, wurde der Blick vor allem auf jene Gesänge gerichtet, bei denen man zumindest aus heutiger Sicht davon ausgehen darf, dass sie die gesamte Laufzeit des neuen Gotteslob bereichern werden.

14. Stichpunkt Texte: Das neue Gotteslob möchte auch in den Texten die Menschen besser erreichen und sie beim Beten unterstützen. Wodurch?

Zunächst einmal durch verständliche Texte. Die Akzeptanzerhebung zum alten Gotteslob ergab eine deutliche Kritik an der damals verwendeten Sprache. Diese wurde zum Teil als antiquiert, belehrend oder zumindest als nicht mehr zeitgemäß und daher als unverständlich bezeichnet. Für die Unterkommission war das der wesentliche Ansatzpunkt, bei der Neugestaltung von Inhalten den aktuellen Bedürfnissen der Gemeinden und Familien Rechnung zu tragen. Dies gilt sowohl für die thematischen Einführungen als auch für die Gestaltung von Gottesdiensten, Andachten und den Gebetsteil. Aber auch inhaltlich wurde viel getan: So wird dem Wunsch an ein neues Gotteslob entsprochen, erstmalig „Häusliche Feiern“ im Kreise von Familien und Freunden anzubieten, die das gemeinsame Singen und Beten in gewohnter Lebensumgebung zum Beispiel im Advent oder am Heiligen Abend bereichern. Besonderer Wert wurde auch auf die Vielfalt der angebotenen Tagzeitenliturgien gelegt, die nun nicht nur vollständige Gottesdienstmodelle, sondern auch alternative Formen wie Morgen- und Abendlob berücksichtigen. Schließlich präsentieren sich die Andachten in völlig neuem Gewand, sodass sie nun nicht nur zur gemeinsamen Feier in der Kirche, sondern auch zum privaten Beten einladen.

15. Wie überzeugen Sie jemanden, der sich erst vor ein paar Jahren ein Gotteslob gekauft hat, sich jetzt die neue Ausgabe zu besorgen?

Das neue Gotteslob ist ein völlig neu erarbeitetes Gebet- und Gesangbuch, das den aktuellen Bedürfnissen des einzelnen betenden Menschen genauso Rechnung trägt wie den Erwartungen in unseren Pfarrgemeinden. Seit der Einführung des alten Gebet- und Gesangbuchs im Jahre 1975 haben sich die Ansprüche der Menschen an Texte und Liedgut verändert. Das Nachfolgewerk geht genau auf diese Veränderungen ein und dient daher

nicht nur einer lebendigeren Mitfeier der Liturgie, sondern berücksichtigt in seinen Texten und Gesängen die Lebenserfahrung der Menschen zu Beginn des 3. Jahrtausends, ihre Religiosität, ihre Spiritualität und Glaubenssuche. Dies sollte für jeden Anlass und Anreiz sein, sich das neue Gotteslob zu kaufen und es in den nächsten 30 Jahren zu nutzen.

16. Manche Gläubige werden sich denken: Ich brauch kein eigenes Gesangbuch. Ich leih mir eines in der Kirche aus, wenn ich dort zum Gottesdienst bin. Was entgeht einem, wenn man das neue Gotteslob nicht hat?

Das bisherige Gebet- und Gesangbuch wurde leider überwiegend nur in den Kirchen und Gottesdiensträumen genutzt. Doch endet unser Glaubensleben nicht an der Kirchentüre beim Verlassen der Kirche, sondern prägt gerade unseren Alltag - Tag für Tag aufs Neue. Daher möchte das neue Gotteslob neben der liturgischen Bedeutung und Verwendung vor allem auch ein Hausbuch sein. So bietet es unterschiedliche Inhalte an, die den Menschen zu Hause in ihrem familiären Umfeld helfen, ihren Glauben täglich neu zu (er-)leben und zu gestalten.

Hierzu dient nicht nur eigens der Gebetsteil des neuen Gotteslob, sondern auch die vervollständigten Tagzeitenliturgie-Feiern, das Morgenlob oder Abendlob, aber auch einzelne Andachtsabschnitte. Völlig neu ist zudem das Angebot an „Häuslichen Feiern“, also an gestalteten Gottesdiensten, die als Dank- oder Segensfeier oder zum gemeinsamen Feiern des Weihnachtsfestes gerade für Familien und häusliche Gemeinschaften vorbereitet wurden.

Zudem eröffnet mir das neue Gotteslob auch Antworten auf konkrete Fragen, die sich mir in meinem Glaubensleben immer wieder stellen: Wie bete ich zu Gott? Wie bete ich mit meinen Kindern? Wie gestalte ich mit meiner Familie den Heiligen Abend? - Aber auch praktische Fragen finden im Buch eine Antwort: Was ist ein Sakrament? Was ist Weihwasser, was ein Tabernakel? So möchte das neue Gotteslob wirklich zum alltäglichen Wegbegleiter werden.

17. Warum freuen sie sich auf das neue Gotteslob?

Weil damit eine 10jährige Arbeit mit vielen Frauen und Männern, Fachleuten und Laien, Ordensgemeinschaften und Familien, Stadt und Landbevölkerung zu einem guten Beginn gebracht wird. Ich freue mich, dass das heutige Lebensgefühl der Menschen in diesem Gotteslob seinen Sitz hat und von dort in den Reichtum des Glaubens geweitet wird. Gemeinschaftliches wie persönliches Beten und Singen findet einen reichen, auch zeitgenössischen Schatz, an Texten und Melodien vor. Ich erhoffe mir, dass dieses Gebet und Gesangbuch von vielen Menschen, Jung und Alt, auch im häuslichen Bereich angenommen wird und so eine wichtigen Baustein zu einem würdigen Gotteslob beiträgt.